**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

**Band:** 21 (1969)

**Heft:** 15

Rubrik: Fernsehstunde

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 27. Juli bis 2. August

#### Wasser für Canitoga

Spielfilm von Herbert Selpin, mit Hans Albers, aus der Hitlerzeit

Sonntag, 27. Juli, 20.15 Uhr

In diesem frühen Zeugnis aus der Zeit des deutschen Tonfilms, das im nördlichen Kanada spielt und den Bau einer Ueberland-Wasserleitung zum Mittelpunkt der Story hat, ist der bereits arrivierte Schauspieler Hans Albers zwar noch nicht der grosse Hans Albers, als der er noch heute in guter Erinnerung ist. Aber auch dieser Abenteuerfilm aus dem Arbeiter- und Ingenieurmilieu ist charakteristisch für die frühen Hans-Albers-Filme: Immer tritt der faszinierende Darsteller auf. Verstaubte Konsumware.

# The Titfield Thunderbolt

Spielfilm von Charles Crichton, 1953

Dienstag, 29. Juli, 20.20 Uhr

Mit einer Drohung gegen Titfields Stolz hebt das Geschehen an: Das altehrwürdige Bähnchen, das dieses Nest mit der Umwelt verbindet, soll stillgelegt werden. Schon fährt ein Autounternehmer mit seinem modernen Car herbei, den Züglein ersetzen soll. Doch er hat die Rechnung ohne den Pfarrer gemacht, der ein wackerer Gottesstreiter, aber ein noch besserer Eisenbahnverehrer ist. Ein heiterer Krieg bricht aus, bei dem es zu einem wahren Zweikampf zwischen dem Bähnchen mit der schwachen Puste und einer Dampfwalze kommt, die Böses im Schilde führt. Sehr empfehlenswert auch als Beispiel der Zusammenarbeit in öffentlichen Dingen.

# Die Schweiz

Von Jacques Thévoz — in Farbe

Freitag, 1. August, 20.20 Uhr

#### Kein Film für Ausländer...!

«Die Schweiz» — so nennt der Freiburger Cinéast Jacques Thévoz einen kritischen Farbfilm, den er im Auftrag der Generaldirektion der SRG im Alleingang und ohne jede Auflage gedreht hat. Thévoz wollte Aussergewöhnliches: sein Kommentar besteht aus Hunderten von Interviews, die in der ganzen Schweiz aufgenommen wurden. Der Film existiert somit nur in einer dreisprachigen Version. Wer ihn ganz verstehen will, sollte daher eine weitere Landessprache einigermassen kennen. Die Schweiz: 40 000 Quadratkilometer, 25 Kantone, vier Sprachen, unzählige Dialekte und noch mehr Clichévorstellungen, die nicht zuletzt von ihren Bewohnern selbst geschaffen wurden. Auf sie besonders hat Thévoz es abgesehen und verspricht, sie auf kritisch-spöttische, aber noch nie dagewesene Art darzustellen und zu durchleuchten. «Die Schweiz» ist kein Film für Ausländer, sondern für Schweizer!

# Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 27. Juli bis 2. August

### Kirche wider Willen

Die Altkatholiken in Deutschland

Sonntag, 27. Juli, 11.30 Uhr

Die Geschichte der Altkatholiken, die sich selbst als «Kirche wider Willen» verstehen, begann vor rund hundert Jahren mit dem Gewissenskonflikt, der sich nach dem I. Vatikanischen Konzil für viele Katholiken aus dem Dogma über die Unfehlbarkeit des Papstes ergab. Als eine Gruppe dieser Katholiken, die sich um den Theologen Ignaz Döllinger geschart hatte, von Rom exkommuniziert wurde, gründete sie eigene Bistümer, aus denen sich die altkatholische Kirchengemeinschaft entwickelte: nicht, um sich vom Katholizismus zu lösen, sondern um die Lehre und das religiöse Leben der alten katholischen Kirche weiter praktizieren zu können.

### Das Foto

Schauspiel von Ramón J. Sender

Dienstag, 29. Juli, 21.00 Uhr

Ramón J. Senders Einakter «Das Foto» ist mehr als eine realistische Momentaufnahme einer schal gewordenen Ehe. Dem spanischen Autor gelang es, die seelische Verfassung zweier Partner transparent zu machen, die einander nicht das geben konnten, was sie suchten. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft drängen sich in den Dialogen wie in einem Zeitraffer aneinander. Sender wurde 1902 in Alcolea de Cinca (Aragón) geboren, arbeitete später als Redaktor in Madrid und kämpfte im spanischen Bürgerkrieg gegen Franco. Seit 1942 lebt er als Professor für spanische Literatur in den Vereinigten Staaten.

## Mein Schulfreund

Ein deutscher Spielfilm von Rob. Siodmak, 1960

Samstag, 2. August, 22.25 Uhr

Dieser deutsche Spielfilm mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle erzählt die Geschichte eines kleinen Mannes, der im NS-Staat Zivilcourage beweist, was ihm schlecht bekommt. Mit knapper Not entgeht er dem Henker, weil er dank hoher Prodektion für unzurechnungsfähig erklärt wird. Als das Regime beseitigt ist, bemüht er sich lange Zeit vergeblich, wieder seinen klaren Verstand bescheinigt zu bekommen.

# Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 27. Juli bis 2. August

#### Allotria

Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1936, von Willi Forst Sonntag, 27. Juli, 15.45 Uhr

Philip, der Plantagenbesitzer (Adolf Wohlbrück), und David, der Rennfahrer (Heinz Rühmann), treffen sich nur selten, aber sie sind trotzdem — oder gerade deshalb — die besten Freunde. Beide sind Junggesellen, und irgendwann hatten sie einander einmal versprochen, sich niemals in ein und dieselbe Frau zu verlieben Was aber wird nun geschehen, wenn herauskommt, dass David während Philips Abwesenheit enge Beziehungen mit dessen Freundin Aimée (Hilde Hildebrand) pflegte? Verstaubt, auch historisch nicht wertvoll.

#### Besondere Kennzeichen: keine

Polnischer Spielfilm aus dem Jahre 1964, von Skolimowski Montag, 28. Juli, 21.00 Uhr

«Besondere Kennzeichen keine» setzt aus scheinbar zufälligen Ereignissen und Details das vollständige Bild eines Menschen zusammen. Andrzej lehnt jede soziale Anpassung ab, er will sich an nichts und niemanden binden und scheing zu jeglicher Entscheidung unfähig zu sein. Er ist ein «zorniger junger Mann», dessen Zorn und Hilflosigkeit sich aber allenfalls durch kindliche Gesten des Trotzes zu äussern vermögen. Andrzej weist die Forderungen der Gesellschaft zurück, kennt aber auch keine private Alternative. So ist auch sein scheinbar entscheidender Entschluss, sich zum Militärdienst zu melden, nichts anderes als eine Flucht, ein Ausdruck seiner Ratlosigkeit.

### Grabenplatz 17

Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1958

Samstag, 2. August, 20.15 Uhr

Krimi um einen Mord mit Kindesraub. Belanglos, nach gewohntem Schema.

# Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche 3.—9. Agust

### Marnie

Spielfilm von Alfred Hitchcock, 1963 — in Farbe Sonntag, 3. August, 20.15 Uhr

Am 13. August wird Alfred Hitchcock, der Meister des Thrillers, 70 Jahre alt. Noch immer steht der Mann, der in einem Jesuitenseminar erzogen wurde und schon mit zwanzig Jahren zum Film kam (bereits 1922, als 23jähriger, inszenierte und produzierte er seinen Erstling «Number 13», der allerdings aus Kapitalmangel niemals fertiggestellt wurde), im Filmstudio. Wie alle Filme Hitchcocks spielt auch «Marnie» nicht in den Niederungen des Verbrechermilieus, sondern in den Sphären des Wohlstands, der oberen oder obersten Bürgerklasse. In der Mitte des spannenden Werks steht die blonde, hübsche Marnie, gespielt von Tippi Hedren, die vom jungen Chef einer grossen Firma, von dem damals noch unbekannten Sean Connery verkörpert, geheiratet wird, obgleich sie einen Diebstahl versucht hat. Der junge Mann ahnt, dass irgendein psychischer Defekt das Mädchen zu dem Diebstahl getrieben hat, und mit dem Fortschreiten der

Handlung zeigt es sich dann auch, wie und weshalb ein Kindheitstrauma Marnie aus der Bahn geworfen hat. Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1964, Heft 22, Seite 2

Fernsehspiel von Gunnar E. Sandgren

Dienstag, 5. August, 20.50 Uhr

Spiel um den Tod einer zuckerkranken Tochter, deren Eltern die Insulinbehandlung auf Grund der Lehre einer religiösen Sekte einstellten.

#### Der Liebestrank

Schwank von Frank Wedekind

Freitag, 8. August, 20.55 Uhr

Der dreiaktige Schwank «Der Liebestrank» des jungen Frank Wedekind ist ein unterhaltsames, bizarres Theaterstück, das in seiner verzogenen Physiognomie, tief einge-kerbt, schon die charakteristischen Wedekind-Falten trägt. Ein moderner Schwank, voll Witz, Laune und bösartiger Skepsis, grün von jener trockenen Giftigkeit, die ein Merkmal Wedekindschen Humors ist. Lauter «entfesselte» Menschen, die sich mit fast feierlichem Trotz zu den groteskesten Mög-lichkeiten ihres Wesens bekennen. Eine typisch Wedekindsche Welt. Ihre Helden: splitternackte Instinkte, die nichts anhaben als etwas Pathos. Wie es durch diese Pathos fleischfarben, seelenfarben durchschimmert, das gibt der Komödie das unverkennbare Wedekind-Kolorit.

# Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche 3.-9. Agust

#### Torquato Tasso

Von Johann Wolfgang von Goethe

Sonntag, 3. August, 21.00 Uhr

In der Figur des Dichters Torquato Tasso, der am Hofe des Herzogs von Ferrara lebte, zeigt Goethe die Spannung zwischen dem Genie und seiner Umwelt auf. Das Genie, in seinem Wesen und Anspruch weit über das Normalmass hinausragend, fordert für sich die Aufhebung aller Regeln und Gesetze, die sonst für die menschliche Gesellschaft bindend sind. Der hieraus erwachsende Konflikt führt zu einem tragischen Ende.

#### Hallo, Roland!

Ein schwedischer Spielfilm von Bo Widerberg, 1966

Dienstag, 5. August, 21.00 Uhr

Wer Karrieremachen und Geldverdienen nicht unbedingt als idealen Lebenszweck betrachtet, hat es nicht leicht, mit den Spielregeln unserer Gesellschaft zurechtzukommen. Das gilt auch für die Hauptfigur in dem schwedischen Spielfilm «Hallo, Roland!». Er schildert die Schwierigkeiten eines jun-gen Mannes, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Als er versucht, sich den Gepflogenheiten einer Werbeagentur anzupassen, gerät er in komische Situationen, die nicht zuletzt ein bezeichnendes Licht auf das heutige Konsummanagement

# Deutschland, erwache!

Spielfilme als direkte Propaganda im Dritten Reich Ein Film von Erwin Leiser

Freitag, 8. August, 22.20 Uhr

Erwin Leiser, der mit seinem Film «Mein Kampf» einen internationalen Erfolg errang, erläutert anhand von Zitaten aus fünfundzwanzig Spielfilmen des Dritten Reiches die Möglich-keiten des Spielfilms als Propagandawaffe. Wieder lässt Leiser einen Slogan des Nationalsozialismus sich selbst entlarven: er zeigt, dass sich hinter einer Parole wie «Deutsch-land, erwache!» das entgegengesetzte Ziel verbarg: Einschlä-forn des Gewinsens das auf händlich zu der Gewinsens das auf händlich zu der Gewinsens das auf handlich zu der Gewinsens das auf der Gewinsens das auch der Gewinsens das auch der Gewinsens das auch der Gewinsens d fern des Gewissens, des selbständigen Denkens, des Gefühls für Freiheit und Menschenwürde. Zum erstenmal wird der Spielfilm einer Epoche konsequent als Zeitdokument analy-

## Machen wir's in Liebe

Ein amerikanischer Spielfilm von George Cukor, 1960 Samstag, 9. August, 22.25 Uhr

Was macht ein vielfacher Millionär, der mit seinem Geld nichts Rechtes anzufangen weiss?: Er verliebt sich, beispielsweise in einen attraktiven Revuestar und lässt sich das etwas kosten, um einen Rivalen auszustechen. In eine solche Situation gerät Yves Montand in dem amerikanischen Spielfilm «Machen wir's in Liebe», seine Herzensdame ist Marilyn Monroe. Sie spielt hier eine ihrer letzten erfolgreichen Rollen als Star im Showgeschäft, der sich immer selber ein wenig zu karikieren scheint.

# Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche 3.—9. Agust

## Siehe, ich mache alles neu

Film zur Weltkirchenkonferenz aus Schweden.

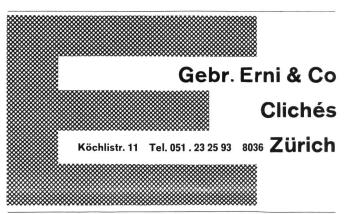
Sonntag, 3. August, 18.30 Uhr

Ueber die Vierte Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen, die vor einem Jahr in der schwedischen Universitätsstadt Uppsala stattfand, hat das Schwedische Fernsehen einen ungewöhnlichen Film hergestellt. Das Beverhandlungen dieser repräsentativsten Konferenz christli-cher Kirchen mit Szenen über Weltprobleme, wie Kriege, Naturkatastrophen, Hunger und Rassenunruhen mischt. So kommt die zentrale Aussage der Veranstaltungen von Uppsala, die Einheit der Menschheit, eindrucksvoll zur Geltung. Der Farbfilm erhielt bei der diesjährigen christlichen Fernsehwoche in Monte Carlo viel Beifall und einen Sonderpreis. Drehbuch und Regie: Lauritz Falk.

Rot und schwarz (Le rouge et le noir) von Stendhal

Französisch/italienischer Spielfilm von Autant-Lara, 1954 Montag, 4. August, 21.00 Uhr

Nur teilweise geglückte Verfilmung des berühmten Romans, dessen Sinn stellenweise in sein Gegenteil verkehrt wird. Ein junger Mann will die von Kirche und Gesellschaft aufgerichteten Schranken durchbrechen und scheitert daran.



# Wie entsteht ein historischer Dokumentarfilm?

FH. In einer Produktion des englischen Rundspruchs hat Paul Rotha, der bedeutende englische Dokumentarfilmer und Filmpublizist, kürzlich erzählt, wie sein Film «Das Leben Adolf Hitlers» 1961 zustande kam, und welche Ueberlegungen ihn bei der Herstellung leiteten. Nachdem er schon früher mit Erfolg grosse Dokumentarfilme gedreht hatte («Die Welt im Ueberfluss» 1943, «Totaler Krieg in England» 1945, «Die Welt ist reich» 1947) reizte ihn eine Darstellung von Hitlers Leben auf Grund von ältern Filmen als historisches Beweismittel. Es war eine mühsame Arbeit. Er wandte sich nicht nur an Deutschland, sondern an alle Länder, die von Hitler besetzt worden waren und erhielt überall Hilfe. Nur eine einzige Stelle verweigerte die Mitarbeit, das Nationalarchiv in Washington, doch ergab sich

Es ging hier um das Verhältnis zwischen Historiker und Film. Erstmals hat der Geschichtsschreiber die Möglichkeit eines bildmässigen, zeitgenössischen Beweises, wie es wirklich war, vor sich. Naturgemäss tauchen hier zahlreiche Probleme auf, vor allem jenes der kritischen Würdigung des vorhandenen Filmmaterials. Sind z.B. die Wochenschauaufnahmen, auf die man sich oft beruft, nicht irgendwie tendenziös, gefärbt, abgefälscht, vielleicht sogar gestellt? In Nazi-Deutschland war das Eine oder Andere immer der Fall, aber auch englische erschienen, die ganz bestimmte Ziele verfolgten. Es kam auch vor, dass Regisseure von historischen Dokumentarfilmen selbsterfundene Phantasiezusätze drehten, wenn das Material etwas dünn oder eintönig wurde, eine arge Versuchung.

Schluss auf letzter Seite

# **FERNSEHSTUNDE**

# WAS BRINGT DAS FERNSEHEN?

	<b>Abkürzungen:</b> S1 = Schweizer Fernsehen S2 = TV Suisse romande	D1 = Deutschland 1 D2 = Deutschland 2
sc	HWEIZ	DEUTSCHLAND
	Sonntag, 27. Juli  16.55 250 Jahre Fürstentum Liechtenstein 18.00 Leben in der Sowjetunion 20.15 Wiedersehen mit grossen Stars: Hans Albers 22.20 Brahms: Klavierkonzert B-Dur 23 05 Arthur Häny liest unveröffentlichte Gedichte 18.55 Une foi pour demain 20.55 «Don Juan», de WA. Mozart 00.05 Méditation, Pasteur JJ. Dottrens	D1 21.50 Kulturmagazin D2 14.35 Reise in die Steinzeit 15.45 «Allotria», Spielfilm von Willi Forst 18.30 Kur für Leib und Seele 20.15 «Liebe gegen Paragraphen», Fernsehspiel 22.05 Anatomie einer Schlagzeile
	Montag, 28. Jeli 20.20 Tradition und Volkssitten in Ungarn 20.55 «Barbaren», Fernsehspiel 21.45 Hände, Bewegung und Musik, Pantomime 22.15 Liszt: 2. Klavierkonzert in A-Dur 20 20 Soirée hongroise	D1 21.45 Vorbeugen ist besser als heilen D2 20.15 Tausendmal Picasso 21.00 «Besondere Kennzeichen: keine», poln. Spielfilm
	Dienstag, 29. Juli 19.00 Expedition ins Tierreich 20.20 «The Titfield Thunderbolt», Film von Charles Crichton 21.40 Montparnasse: Léon-Paul Fargue 18.05 L'art de bien filmer: Composition de l'image 18.30 Triptyque valaisan 21.15 Progrès de la médecine: La paraplégie	D1 16.50 «Der Junge am Meer», russischer Spielfilm (Kinderstunde) 21.00 «Das Foto», Schauspiel von Ramón J. Sender D2 21.00 «Ein gewisser Mr. Maddox», Kriminalfilm
S1	Mittwoch, 30. Juli 20.20 Rundschau 21 00 Stuttgart: Leichtathletik Europa — USA	<ul> <li>D1 21.00 Star unter Sternen: Gert Fröbe</li> <li>21.45 «La Strada», Ballett nach Federico Fellini</li> <li>D2 22.15 Computer, Menschen und Berufe</li> </ul>
	Donnerstag, 31. Juli 19.00 Der Helikopter im Gebirge 20.20 Stuttgart: Leichtathletik Europa — USA 22.15 Le mythe de Saint-Exupéry	D1 22.15 Immer wieder beginnt die Zukunft (Amerika) D2 17.35 Neues vom Film 19.10 «Der Raufbold», Fernsehspiel nach Turgenjew 20.15 «Mamsell Nitouche», Posse von Hervé
	Freitag, 1. August  19.25 Mensch und Wüste: 1. Die grüne Sahara 20.15 Ansprache des Bundespräsidenten 20.20 «La Suisse», von Jacques Thévoz 21.40 Prosaisches über die Schweiz und die Schweizer aus den Werken von Max Frisch 20.20 «La Suisse», film de Jacques Thévoz	D1 20 15 Rumäniens junge Intelligenz 22.20 «Die Trennung», von Tom Toelle D2 18.40 Pat und Patachon: «Das Findelkind» 20.15 «Friedrich Ebert — Geburt eine Republik», Dokumentarspiel 21.55 Aus der katholischen Kirche
	Samstag, 2. August  17.00 Tiefer als der Meeresspiegel 17.30 Kleine Tierfibel 17.55 Die Entwicklung der Fliegerei 19.45 Das Wort zum Sonntag, Pfr. W. Hofmann, Interlaken 20.15 Einer wird gewinnen 22.00 Tolstoi: En avant 22.50 C'est demain dimanche, Pasteur C. Monin 22.55 «Madame Bovary», film de Jean Renoir	<ul> <li>D1 15.30 Filmbericht über Sardinien         17.15 Agape-Feier im Evangelischen Jugendzentrum Koppelsberg/Plön         22.25 «Mein Schulfreund», Film von Robert Siodmak     </li> <li>D2 20.15 «Grabenplatz 17», deutscher Film von Erich Engels         23.05 «Eine halbe Stunde», Fernsehspiel     </li> </ul>
	Sonntag, 3. August  16.15 Der Wunschzettel  20.15 «Marnie», Film von Alfred Hitchcock  21.30 Cinéastes explorateurs: Arnaud Desjardins: «Le Royaume des Bouthans»	<ul> <li>D1 16.15 «Die Dynastie Bernadotte», Film von Victor Vicas 20.15 Les Halles (Paris)</li> <li>21.00 «Torquato Tasso», von J.W. von Goethe</li> <li>D2 11.45 Fragen zur Zeit</li> <li>15.50 «Belle ma povere», Film von Dino Risi</li> <li>18.30 Gedanken zur Weltkirchenkonferenz</li> </ul>
	Montag, 4. August 21.05 Element 3 20.20 «Le Président», film d'Henri Verneuil 22.00 Un grand nom: Léopold Stokowski	D1 16.40 Diskussion über die Ehescheidung in der Bundesrepublik 22.50 Film — kritisch D2 20.15 Gesundheitsmagazin PRAXIS 21.00 «Le Rouge et le Noir», Film von Claude AutantLara (1. Teil) 22.20 2. Teil
	Dienstag, 5. August  19.00 «Diamantenfluss», Dokumentarfilm  20.20 Montparnasse: Von Guillaume Apollinaire bis Henri Michaux  20.50 «Maranata», Fernsehspiel von Gunnar E. Sandgren  21.10 L'actualité artistique en Suisse alémanique	D1 21.00 «Hallo Roland», schwed. Spielfilm von Bo Widerberg 22.05 Aspekte aus dem Kulturleben

S1		<b>Mittwoch, 6. August</b> Rudschau Spiel ohne Grenzen	D1	22.40 Film über die Erziehung schwerhöriger Kinder
	20.20 21.30 20.20 22.05	Donnerstag, 7. August «Wandervölker ohne Eile», Film Praktische Medizin: Asthma Hinweise auf neue Filme «Week-end», die Noël Coward Les fresques dans les salles d'attente «Tant qu'il y aura de l'Angoisse», film		<ul> <li>16.40 «Vom klugen Lämmchen», tschech. Zeichentrickfilm</li> <li>16.50 «Die kleinen Schwindler», russischer Spielfilm (Kinderstunde)</li> <li>20.15 «Umschulung» von Daniel Christoff</li> <li>19.10 «Der Ehemann unter dem Bett», Fernsehspiel nach Dostojewski</li> <li>20.15 «Wir machen Musik», Film von Helmut Käutner</li> </ul>
	20.55	Freitag, 8. August  «Justus von Liebig», Dokumentarbericht  «Der Liebestrank», Schwank von Frank Wedel  Perspektives humaines: Les réfugiés	kind	<ul> <li>20.15 Amerikaner besteigen den Mount Everest, Bericht</li> <li>22.20 Spielfilme als direkte Propaganda im Dritten Reich (Erwin Leiser)</li> <li>20.15 «Schicksalsjahre der Republik (Friedrich Ebert und Gustav Stresemann) Dokumentarspiel</li> <li>22.10 Tagebuch aus der evangelischen Welt</li> </ul>
		Samstag, 9. August		

# **RADIOSTUNDE**

# WAS BRINGT DAS RADIO?

D1 20.15 «An einem einzigen Tag», Kriminalspiel
 22.25 «Let's make love», Film von George Cukor
 D2 20.15 «Sind wir das nicht alle?», Komödie v. F. Lonsdale

**Abkürzungen:** B1 = Beromünster, 1. Progr. - B2 = Beromünster, 2. Progr. - S1 = Sottens, 1. Progr. S2 = Sottens, 2. Progr. - V = Vorarlberg - V = Stuttgart - V = Südwestfunk

Regelmässige Informationssendungen an Werktagen BEROMUNSTER: Nachrichten: 6.15, 7.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 15.00, 16.00, 18.00, 19.15, 22.15, 23.15; Kommentare und Berichte: 12.40, 22.40; Von Tag zu Tag: 18.05; Echo der Zeit: 19.25; Presseschau: 22.20, ausgenommen Samstag.

S2 21.55 Le peintre Magrit
 23.00 «L'Avventura», film de Michelangelo Antonioni
 S1 21.00 Spione unter uns

MONTE CENERI: Informazioni, Notiziario: 7.15, 8.00, 10.00, 12.30, 14.00, 16.00, 18.00, 19.10, 22.00, 23.00; Presseschau: 12.00 SOTTENS: Nachrichten u. miroir-flash: 6.15, 7.15, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 12.45, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 22.30, 23.25

# Musikalische Sendungen

Gesp	oroche	Musikalische Sendungen			
		Sonntag, 27. Juli			
B1		Prot. Predigt, Pfarrer R. Gautschi, Bern Zwei Prager Dichter «Burgund und seine Herzöge», histor. Hörbild	B1 B2 S1	20.00	Das Radio-Orchester unter Paul Sacher Johann Strauss: «Eine Nacht in Venedig» L'Heure musicale (1)
B2	15.30 17.15	Kulturelles Leben im Welschland «Farinet ou la Fausse Monaie», de CF. Ramuz Protestantische Umschau	S2 V	15.45 18.00	Fauteuil d'orchestre L'Heure musicale (2) Salzburger Festspiele: 1. Matinée (Mozart)
S1	10.00	Culte protestant, Pasteur F. Maire, Romanel Foi et vie chrétiennes	- 1	20.00	Salzburg: 1. Orchesterkonzert unter W. Sawallisch
V	07.30 08.30	Oekumenische Morgenfeier			
	11.00	Evangelische Morgenfeier Ein Jahr Enzyklika «Humanae vitae» Motive für den Abschied von der Kirche			
		Montag, 28. Juli			
B1	21.30	«Jacques und sein Herr», Hörspiel (6)	B2	20.30	Schwetzinger Festspiele: Das Kurpfälzische Kammerorchester unter Wolfgang Hofmann
		«Tuez-moi vite!», pièce policière Sur les scènes du monde	٧	20.00	Salzburg: 1. Kammerkonzert
V	20.30 22.20	Regards sur le monde chrétien Anorganische Aspekte des Lebens			
sw	06.50	Evangelische Morgenandacht			
		Dienstag, 29. Juli			
S1 V	20.30	«Croque-Monsier», pièce de Marcel Mithois Aktuelles aus der Christenheit	B2		Sinfoniekonzert unter Charles Münch Rossini: Messe Solenelle
•	21.00	«Der Fall einer Stadt», von Arch. Mac Leish		21.55	Messe selenene
sw		Versuch einer Antrophologie der Sachlichkeit Richard Hey: «Nachtprogramm»			
		Mittwoch, 30. Juli		00.00	
B1 B2	06.50 21.40		B2 S1		
S1 S2		La semaine littéraire Les sentiers de la poésie	V	20.00	(Direction: René Klopfenstein) Salzburg: 1. Liederabend (Peter Schreier)
V	22.20	Zum 150. Geburtstag von Herman Melville	100000000000000000000000000000000000000		Opernkonzert
	06.50 10.00	Evangelische Morgenandacht Evangelischer Krankengottesdienst			

Demgegenüber hat Rotha von Anfang an darauf gedrängt, eine Unmenge filmischen Materials beizubringen. Nicht nur, um besser auswählen zu können, sondern weil er damit auch vergleichend arbeiten und dadurch verdächtiges Material besser ausschalten konnte. Viele Eigenschaften von Nazifilmen erscheinen in Filmen aus ganz verschiedenen Ländern immer wieder und konnten so als echt festgestellt werden, während Ausgefallenes, das vielleicht nur in einem einzigen Film zu sehen war, genau auf Echtheit geprüft werden musste. Dadurch wurde es dem Regisseur auch möglich, sich in die Nazi-Atmosphäre einzuarbeiten und einzufühlen, was für die Auswahl der Ausschnitte besonders wichtig wurde.

Alles in allem hat Rotha für den Film etwa 33 000 m Film angesehen, wovon er etwa 3500 m auswählte. Jeder Ausschnitt wurde katalogisiert, chronologisch aufgezeichnet und seine Quelle genau notiert. Jeder Meter des Films ist echt. Nur eine einzige Sequenz musste zwecks Erläuterung künstlich aufgebaut werden, doch wurde dies ausdrücklich vermerkt. Quellen waren: 1. Wochenschauen, aus Archiven, 2. die nationalen Filmarchive, 3. Offizielle Sammlungen wie jene im britischen Kriegsmuseum und 4. viele Privatsammlungen, meist deutscher Nationalität.

Zuerst wurde eine Art Handlungsgerüst durch den österreichischen Dichter Robert Neumann niedergeschrieben. Doch erst als die 33 000 m Film von Rotha angesehen worden waren, vermochte er eine Art Drehbuch zu schreiben, das allerdings während der Drehzeit 17 Revisionen erlebte. Selbstverständlich wurde auch die Literatur über Hitler möglichst vollständig zu Rate gezogen. Die deutsche Regierung in Bonn hatte ihr Material nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, dass ein Vertreter des Instituts für zeitgenössische Geschichte in München zu den Arbeiten beigezogen wurde, der sich in der Folge als wichtiger Helfer erwies.

Eine Schwierigkeit bildete das mannigfaltige Urheberrecht. Das Problem wurde noch dadurch kompliziert, dass Goebbels gegen Kriegsende alle Nazi-Filme von Berlin in die verschiedenen Teile des dritten Reichs versandt hatte. Nach der Besetzung wurden grosse Mengen dieser Filme von den Besatzungsbehörden in ihre eigenen Länder gesandt und gerieten so in die Hände der amtlichen Verwaltungen feindlichen Eigentums. Das ist bis heute der Fall. Deshalb kann gewöhnlich solches Filmmaterial nur in dem betreffenden Land selbst eingesehen werden. Immerhin blieb ein beträchtlicher Teil in Deutschland zurück und Rotha erhielt Zutritt zu ihm.

Im Ganzen war die Technik der Filmherstellung sowohl eine historische als eine ästhetische Aufgabe. Auch psychologische Fragen stellten sich. Rotha drehte den Film in einer Art von Symphonie und ist unglücklich darüber, dass nur ganz wenige Filmkritiker dies entdeckt haben. Dabei achtete er selbstverständlich darauf, dass trotz der besondern Formgebung der Inhalt strikte den Tatsachen entsprach. Künstlerische Ueberlegungen und Absichten kamen erst an zweiter Stelle.

> Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV 8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30

Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher

Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheckkonto 30 - 519

Druck: Plüss AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich «Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.

# Aus der Filmwelt

 Nach sorgfältiger Detailberatung hat eine ausserdentliche Generalversammlung des Schweiz. Lichtspieltheaterverbandes, deutsche und italienische Schweiz, einmütig die neuen Statuten angenommen. Sie kleiden die an der denkwürdigen Generalversammlung von 1968 gefassten Grundsatzbeschlüsse zugunsten einer Ausweitung, Vertiefung und Modernsierung der Verbandstätigkeit in die geeignete juristische Form. Als Hauptresultat dieser Totalrevision der Statuten kann festgehalten werden, dass sich der Verband den heutigen wirtschaftlichen und rechtlichen Ge-gebenheiten angepasst und seine Funktionen und Institutionen so gestaltet hat, dass sie den künftigen filmpolitischen Bedürfnissen elastisch folgen können.

Im Kompetenzartikel wurde die Grundlage für eine erweiterte Verbandstätigkeit geschaffen, die ausdrücklich auch die Förderung der Filmerziehung und Filmkultur mitein-schliesst sowie Grundlagen- und Marktforschung, Public Relations, Informations- und Dokumentationsdienste sowie wei-

tere Formen moderner Verbandstätigkeit vorsieht.

# Bildschirm und Lautsprecher

DEUTSCHLAND

— Ein fernsehtechnisch ungewöhnliches Unternehmen wird für die Zeit vom 5.—12. April 1970 vorbereitet: Abendliche Fernsehdirektübertragungen aus Dortmund in 13 Grosstädte, und zwar ohne Beteiligung der öffentlich-rechtlichen An-stalten, also auf «privater» Basis und allein im Zusammenwirken mit der Bundespost. Träger des aufwendigen und sendetechnisch komplizierten Unternehmens ist die «Deutsche Evangelische Allianz», die eine Woche lang in der Dortmunder Westfalenhalle Evangelisationsabende mit Dr. Billy Graham veranstaltet. Allabendlich sollen von 18.30— 21.30 Uhr die Veranstaltungen in grossen Sälen oder Kinos bis hin nach Freiburg und Ulm, vielleicht sogar bis nach Wien übertragen werden.

Die Deutsche Bunsdespost hat prinzipiell dem Vorhaben zugestimmt und ihre technische Hilfe für die Uebermittlung (aber nicht für Aufnahme und Wiedergabe) in Aussicht gestellt. Die Uebertragung soll per Richtfunk erfolgen. Ein für solche Zwecke freies Netz ist zwar nicht verfügbar, doch unterhält die Bundespost ausser den grossen Netzen für die ständige Programmausstrahlung noch eine zweite Leitung für die Europäische Rundfunk-Union (Brüssel), zum Beispiel zum Austausch von Aktualitäten, und eine dritte Leitung, die bei Eurovisionssendungen dann zur Verfügung steht, wenn deutsche Sender nicht partizipieren, also etwa nur Wien und London beteiligt sind. Mit dieser Leitung (und ihren Frequenzen) liessen sich die Uebertragungen aus Dortmund bewerkstelligen.

235-238

238, 239

# Aus dem Inhalt

**FERNSEHSTUNDE** 

Programmhinweise

Vorschauen

**RADIOSTUNDE** 

BLICK AUF DIE LEINWAND  Es regnet in meinem Dorf Die Teufelsbrigade (The devils brigade) Che! Zwischen Beat und Bett Verdammte, süsse Welt	226—228
FILM UND LEBEN	229, 230
Berlin — wohin? (Fortsetzung) Evangelischer Interfilm-Otto-Dibelius-Preis in Berlin 1969	
Wie entsteht ein Dokumentarfilm?	236
FILMFORUM	231
Teorema Mitteilungen: «ES» im deutschen Fernsehen Schweizerische Filmarbeitswoche Kurzfilmhinweis: «Das Spiel»	
DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN SZB Studienwoche über Massenmedien in der reformierten Heimstätte Gwatt	233